

NEMŠČINA

VIŠJI NIVO

NEMŠKI JEZIK

KNJIŽEVNOST

Književna besedila

Pisni in ustni izpit:

Gottfried Keller – Romeo und Julia auf dem Dorfe

Samo ustni izpit:

Johann Wolfgang Goethe – Erlkönig

Jakob van Hoddis – Weltende

Heinrich Heine – Lore-Ley

Bertolt Brecht – Erinnerung an die Marie A.

Joseph Eichendorff – Mondnacht

Conrad Ferdinand Meyer – Zwei Segel

Reiner Maria Rilke – Der Panter

Sarah Kirsch – Ich bin sehr sanft

Annete von Droste-Hülshoff – Am Turme

Else Lasker-Schüler – Aber ich finde dich nicht mehr

ERLKÖNIG

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? -
Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? -
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. -

»Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.«

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? -
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind. -

»Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.«

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? -
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. -

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.«
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! -

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

Johann Wolfgang Goethe:

- Geborn in 1749 in Frankfurt.
- Mit 16 Jahren zog er nach Leibzig.
- Er studierte Jus (*pravo*) und danach zog er wieder um nach Weimar, wo er auch bis zum sein lebensende blieb.
- Er hat Faust geschrieben (2 Teile).
- Goethe hat in Weimar Schiller kennen gelernt.
- Er scrieb Sturm und Drang und Die Leiden des jungen Werthers.
- Er ist der bedeutungste deutsche Klassiker.
- Er starb in 1832 und war damals 83 Jahre alt.

Erlkönig:

Die Gattung (*zvrst*) des Gedichtes ist eine Ballade. Eine Rahmenballade (*okvirna balada*). Der Erzehler beginnt und endet das Gedicht.

Die Motive:

- Das Motiv des Bösen Geistes
- Das Motiv der Eltern
- Motiv der Verführung
- Motive aus der Natur
- Motiv der Angs vor den Tod

Das Böse siegt. Die Stimmung ist düster, mystich. Das Kind siet Trügbielder. Auser dem ist das Kind auch das Objekt der Begirde und Verführung.

WELTENDE

Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
in allen Lüften hallt es wie Geschrei.
Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei
und an den Küsten - liest man - steigt die Flut.

Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
an Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.
Die meisten Menschen haben einen Schnupfen.
Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.

Jakob van Hoddis:

- Geboren am 16. Mai 1887.
- Jakob van Hoddis ist ein Pseudonym für Hans Davidson.
- Sein Zwillingsbruder starb bei der Gebutr.
- Er studierte Architektur, aber das hat er nicht beendet.
- 1911 erscheint sein Gedicht Weltende das viele Literaturkritiker als den Grundstein des frühen Expressionismus verstehen.

Weltende:

Hat 2 Strophen und 4 Zeilen. Der Reim ist umrahmend. Im Gedicht handelt sich von disparanten Teilen: Schnupfen, Dämme (*jezovi*), Hut, Flut. Die Weltordnung zerfällt, der Mensch geht verloren, alles geht unter mit der Absicht einen neuen Menschen zu erschaffen. Expressionismus (1910) gilt als ein Ausdruck der Weltkrise auf allen Gebieten. Hoddis ahnt die Katastrophe. Die Krise der Gesellschaft.

Henrich Heine

DIE LORE-LEY

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldnes Haar.

Sie kämmt es mit goldnem Kamme,
Und singt ein Lied dabey;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodey.

Den Schiffer, im kleinen Schiffe,
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Loreley getan.

Henrich Heine:

- Geboren am 13. Dezember 1797 in Düsseldorf.
- Sohn eines jüdischen Schnittwarenhändlers.
- Er war der Zeitgenosse von Preßeren.
- Er war Jourist und Journalist.
- Er war ein Jude, aber ist von Judentum zum Protestantismus übergegangen.
- Seine Werke sind vor allem witzig.
- Er kämpfte gegen Religion, Vaterland. Er verspottet es.
- Zuers stand er unter dem Anfluss der Romantik.

Die Lore-Ley:

Ist ein Romantisches Gedicht. Lore-Ley ist ein Fels der früher den Schiffen gefährlich war. Gekreuzter Reim. Lore-Ley war wunderschön und verführerisch. Die Frauen verführen die Männer noch Heute. Das Lied ist Melodisch. Die Wörter sind veraltet. Ein einfaches Gedicht. Der 1824 erstmals publizierte Text von der Loreley ist inzwischen ein deutsches Volkslied geworden.

Bertolt Brecht

ERRINERUNG AN DIE MARIA A.

An jenem Tag im blauen Mond September
Still unter einem jungen Pflaumenbaum
Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe
In meinem Arm wie einen holden Traum.
Und über uns im schönen Sommerhimmel
War eine Wolke, die ich lange sah
Sie war sehr weiß und ungeheuer oben
Und als ich aufsah, war sie nimmer da.

Seit jenem Tag sind viele, viele Monde
Geschwommen still hinunter und vorbei.
Die Pflaumenbäume sind wohl abgehauen
Und fragst du mich, was mit der Liebe sei?
So sag ich dir: Ich kann mich nicht erinnern
Und doch, gewiß, ich weiß schon, was du meinst.
Doch ihr Gesicht, das weiß ich wirklich nimmer
Ich weiß nur mehr: ich küßte es dereinst.

Und auch den Kuß, ich hätt ihn längst vergessen
nicht die Wolke dagewesen wär
Die weiß ich noch und werd ich immer wissen
Sie war sehr weiß und kam von oben her.
Die Pflaumenbäume blühn vielleicht noch immer
Und jene Frau hat jetzt vielleicht das siebte Kind
Doch jene Wolke blühte nur Minuten
Und als ich aufsah, schwand sie schon im Wind

Bertolt Brecht:

- 1898 – 1956
- Er studierte Medizin.
- Als Hitler an die Macht kam floh er nach Amerika.
- Nach dem Krieg kehrte er in die DDR zurück.
- Er arbeitete in Theater, er war dort ein Dramatür.
- Er arbeitete in einem epischen Theater (*tako je želel vzgajati ljudi*).
- Er kritisierte das Regime.

Die Erinnerung an die Maria A.:

Die Weiße Wolke ist in dem Gedicht das Wichtigste. Das Irdische Glück ist vergänglich, so auch die Liebe. In dem Lied sind 3 verschiedene Erlebnisformen der Zeit beschrieben.

Die erste Strophe: sie handelt von einem in der Vergangenheit liegenden Liebeserlebnis.

Die zweite Strophe spricht von Vergessen.

Die dritte Strophe: der Blick in die Vergangenheit, es geht um die Vergegenwärtigung des Septembertages durch die Wolke.

Die Wolke ist zum Vergehen verurteilt, aber sie lebt in der Erinnerung des Mannes weiter, obwohl sie nur eine kurze Zeit am Himmel war.

Einmaligkeit des Augenblicks.

MONDNACHT

Es war, als hätt der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Joseph Eichendorff :

- 1788 – 1857
- Der reinste Lyriker der Romantik
- Viele von seinen Gedichten sind vertont (*oglasbene*) und Volkslieder geworden.
- Er hat tiefe Frömmigkeit (*globoka pobožnost*).
- Er hat auch Wanderlieder, Lieder über Natur, Geistliche Gedichte
- Romantische Stimmung

Mondnacht:

Die Nacht ist mehrdeutig, sie kann Ruhe, himmlische Ahnung und auch Tod sein. Der Religiöse Sinn im Gewande der Schönheit. Es hat drei vierzeilige Strophen mit a-b-a-b Reimen. Die erste Strophe und die letzte Zeile sind im Konjunktiv. Das Gedicht setzt mit einem überirdischen Vergleich ("Himmelskuß") ein, um die übermenschliche Stimmung zu beschreiben. Die beiden antiken Weltbestandteile Himmel und Erde erhalten in der zweiten Strophe ihre Ergänzung in der Luft (Eichendorff hätte gut auch: "Der Wind geht über die Felder" schreiben können) und dem Feuer der Sterne. Dazu gesellt sich hinterrücks das noch fehlende Wasser: wogende Getreidefelder assoziieren das Meer.

ZWEI SEGEL

Zwei Segel erhellend
Die tiefblaue Bucht!
Zwei Segel sich schwellend
Zu ruhiger Flucht!

Wie eins in den Winden
Sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

Begehrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.

Conrad Ferdinand Meyer

- Er war Schweizer, geboren in 1825 in Zürich. Er starb in 1898.
- Er war psychisch labil und war deswegen in Heilanstalten.
- Seine Mutter hat Selbstmord begangen (darunter hat er sehr gelitten).
- Seine Gedichte sind reine Kunst.
- Es gibt bis zu 20 Versuche eines Gedichtes – er hat alle seine Gedichte gefeilt.
- Seine Motive: Schmerz und Lust, Liebe und Tod
- Auch Naturgedichte (die Liebe zu leben und zu Welt)

Zwei Segel

In dem Lied sind 3 vierzeilige Strophen. Die 2 Segel stimmen überein. Es handelt von 2 verliebten Menschen, das sind die 2 Segel (es geht von einer Einheit) und die Bucht ist ihre Liebe. Die Bootsfahrt steht für den Lebenslauf zu zweit. Zwei Segel ist ein Liebesgedicht ganz eigener Art.

DER PANTHER

Sein Blick ist im Vorübergehn der Stäbe
So müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
Und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
Der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
Ist wie ein Tanz von Kraft um die Mitte,
In der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt sich der Vorhang der Pupille
Sich lautlos auf. Dann geht ein Bild hinein,
Geht durch der Glieder angespannter Stille,
Und hört im Herzen auf zu sein.

Reiner Maria Rilke

- Am anfang hatte er 6 Vornamen.
- Geborn im 1875 in Prag.
- Er besuchte die Militärschule.
- Nach dem Abitur studierte er Literatur, Geschichte, Kunst, Philosophie.
- Er ist sehr gerne gereist – er hat eine grosse Italien Reise unternommen (Schloss Duino).
- Er war im Russland und hat Tolstoi kennen gelernt.
- Er hatte Enge Beziehungen mit Intellektuellen seiner Zeit.
- 1927 star er an Leukämie.
- »Mein Schicksal ist keine Heimat zu haben.«
- Themen in seinen Gedichten: Heimatslosigkeit, Einsamkeit, Gottsucher...
- Seine Lyrik ist die große Sehnsuchtsdichtung des 20.Jhr.

Der Panter

In dem Gedicht ist ein gekreuzter Reim (abba – umrahmender Reim). Das Lied stellt die Innenwelt des Menschen da – das nennen wir den Symbolismus. Als dichterischer Stoff erscheint allein die rein innerliche Problematik des Individuums, Einsamkeit.

Panter predstavlja pesnika, ki je razočaran nad življenjem in ne vidi več izhoda. Svet se mu zdi pust, v njem ne vidi smisla, sreče.

Sarah Kirsch

ICH BIN SEHR SANFT

Ich bin sehr sanft
nenn mich Kamille
meine Fingers sind zärtlich
baue Kirchen in deiner Hand
Nägel Flügelschuppen
von Engeln Lieb kosen
ich bin der Sommer
der Herbst
selbst der Winter
im Frühling
möchte ich bei dir sein
du zeigst mir das Land
wir gehen von See zu See
da braucht es ein langes
glückliches Leben
die Fische sind zwei
die Vögel bauen Nester
wir stehen auf demselben Blatt.